

*In derselben Nacht stand Jakob auf, nahm seine beiden Frauen, seine beiden Mägde sowie seine elf Söhne und durchschritt die Furt des Jabbok. Er nahm sie und ließ sie den Fluss überqueren. Dann schaffte er alles hinüber, was ihm sonst noch gehörte.*

*Als nur noch er allein zurückgeblieben war, rang mit ihm ein Mann, bis die Morgenröte aufstieg. Als der Mann sah, dass er ihm nicht beikommen konnte, schlug er ihn aufs Hüftgelenk. Jakobs Hüftgelenk renkte sich aus, als er mit ihm rang. Der Mann sagte: Lass mich los; denn die Morgenröte ist aufgestiegen. Jakob aber entgegnete: Ich lasse dich nicht los, wenn du mich nicht segnest. Jener fragte: Wie heißt du? Jakob, antwortete er. Da sprach der Mann: Nicht mehr Jakob wird man dich nennen, sondern Israel (Gottesstreiter); denn mit Gott und Menschen hast du gestritten und hast gewonnen. Nun fragte Jakob: Nenne mir doch deinen Namen! Jener entgegnete: Was fragst du mich nach meinem Namen? Dann segnete er ihn dort.*

*Jakob gab dem Ort den Namen Penuël (Gottesgesicht) und sagte: Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen und bin doch mit dem Leben davongekommen. Die Sonne schien bereits auf ihn, als er durch Penuël zog; er hinkte an seiner Hüfte. Darum essen die Israeliten den Muskelstrang über dem Hüftgelenk nicht bis auf den heutigen Tag; denn er hat Jakob aufs Hüftgelenk, auf den Hüftmuskel geschlagen.*

*Genesis 32, 23-22 (Einheitsübersetzung)*

Jakob ringt mit Gott, bis der Morgen anbricht – und lässt diesen nicht los, bis er den Segen empfängt. Eine düstere und geheimnisvolle Szene wird uns hier im Buch Genesis überliefert, ein Nachtstück, das seinesgleichen nur noch in Genesis 22 findet, in der Erprobung Abrahams durch die Aufforderung Gottes, den Sohn zum Opfer anzubieten. Abraham, Isaak, Jakob – die Väter Israels ringen mit Gott, ihr Glaube wird ständig herausgefordert.

Und doch geht Jakob aus dem Kampf am Jabbok als Sieger hervor. Man könnte sagen: Er verschafft sich Respekt bei Gott – durch seine Hartnäckigkeit, durch seine Ausdauer, durch seinen Erkenntnisdrang, durch sein Vertrauen auf den Segen. Er kann am Ende sogar sagen: Ich habe Gott gesehen! Als Anerkennung erhält er den Namen „Jisra'el“, „Gott kämpft“, ein Programm für ihn und seine Söhne und sein Volk bis heute.

Nicht nur für die Gläubigen des Volkes Israel, auch für uns Christinnen und Christen ist die Gottesbeziehung immer auch Gottesstreit, ist das Leben manchmal ein Ringen mit dem, auf den wir hoffen und vertrauen, von dem wir den Segen erbitten. Nicht immer bleiben solche Blessuren wie bei Jakob, aber immer gehen wir verändert aus diesen Situationen hervor. Und vielleicht erkennen auch wir in unserem Ringen ein Stück mehr von dem, auf den wir hoffen, von dem wir den Segen erbitten.